

Gabriele Wand-Seyer

Keine Perfektion_2

oder: Warum ein Energiefeld wird, wie es ist

Das individuelle Energiefeld eines Menschen entspricht einer Teilmenge des universellen Energiefeldes. Die Quanten des menschlichen Energiefeldes tanzen also nicht allein. Als Kommunikationsmedium bildet es Ereignisse sowohl im eigenen Feld als auch Ereignisse mit fremden Feldern. Als Speichermedium legt es Ereignisse ab, speichert sie und baut damit eine Datenbank aller Ereignisse auf. Als Erinnerungsmedium schließlich ruft es Ereignisse ab und erinnert sie.

Direkt genutzt und erfahrbar werden die quantenmechanischen Eigenschaften individueller Felder beim sog. „ersten Eindruck“. Wir sehen einen uns vollkommen unbekanntem Menschen, und unmittelbar stellt sich eine Wahrnehmung ein: „Dieser Mensch hat was!“ oder „Diese Person ist merkwürdig!“. Für die Formung dieses „ersten Eindrucks“ setzen wir nicht den Verstand ein, sondern wir reagieren durch Gefühl und Empfindung. Dieser Wahrnehmungsweg scheint zwar auf den ersten Blick wenig differenziert und zuverlässig, ist jedoch im Hinblick auf die Informationen, die sich einstellen, oftmals erstaunlich zutreffend und einer rationalen Erfassung überraschend deutlich überlegen.

Wenn auch der „erste Eindruck“ nicht immer unmittelbar und konkret in Worte zu fassen ist, vollzieht sich hier dennoch eine Kommunikation: Die Felder der Beteiligten kommunizieren auf quantenmechanischer Ebene miteinander, sie teilen sich mit und geben Informationen von sich preis. Das Feld einer Person, bestehend aus den Quanten als Informationsträgern, spricht quasi zum Gegenüber.

Auf diese Weise sind z. B. spontane Sympathie und Antipathie wie bei der oben beschriebenen Situation erklärbar. Erklärbar sind aber auch Missempfindungen in einer Gruppe von Menschen, wenn diese sich im Umgang miteinander harmonisch geben, der „erste Eindruck“ jedoch deutlich Aggressivität, Verachtung, Konkurrenzneid oder Misstrauen vermittelt. Durch das Erfassen dieser energetischen Kommunikation offenbart sich die Diskrepanz des Handelns auf der materiellen Ebene einerseits und der Wirklichkeit auf der energetischen Ebene andererseits.

Genauso, wie wir selbst über den „ersten Eindruck“ aus dem Energiefeld eines anderen Menschen Informationen erhalten, geben wir selbstverständlich aus unserem eigenen Feld Informationen an andere Felder ab und interagieren mit ihnen.

In einem Energiefeld bilden sich also quantenmechanische Prozesse und deren Ergebnisse ab: solche, die das Individuum selbst erzeugt, z. B. durch Emotionen, Gedanken oder Handlungen, solche, die von außen auf das Energiefeld treffen und, wie Traumata, eigenlebig wirken, aber auch solche, die sich als Folge einer Interaktion des individuellen Feldes mit einem fremden Feld darstellen. Das Ergebnis derartiger Prozesse ist ein absolut individuell geformtes Energiefeld. In ihm spiegeln und speichern sich Formen, Farben und Energieschwingungen, die durch eigene Prozesse erzeugt oder äußere Impulse angestoßen wurden. Körperliches Wohlfühl nach sportlicher Betätigung beispielsweise, große Freude, selbstlose Liebe, eine klare, integre Gedankenbasis oder Zufriedenheit bewirken ebenmäßige Felder, klare, leuchtende Farben und gleichmäßige, hohe Schwingungen im Energiefeld.

Krankheitszustände, Kummer, Wut oder Bösartigkeit hingegen verändern das Energiefeld nachhaltig – umso mehr, je länger diese Zustände andauern. Der Energiefluss ist gestört, es kommt zu Deformierungen, und als Verdichtung von Gedankenenergie entstehen Symbole. Farben trüben ein, zeigen eine aggressive Komponente oder verschwinden. Nicht zuletzt ändert sich die Schwingung der Energie.

All dies ist für energiesichtige Menschen sichtbar. Formen, Farben und Symbole mit ihrem Aussagewert dienen der Wahrnehmung und Interpretation dessen, was einen Klienten auf seinem Weg der Weiterentwicklung zu unterstützen vermag: wie sich physische und psychische Gegebenheiten in seinem energetischen Organismus manifestieren und welche Bedeutung sie ganzheitlich für ihn haben können.

Dieser Beitrag steht für private und nichtkommerzielle Zwecke zur Verfügung. Bei einer Verwendung zu kommerziellen Zwecken und bei einer Weiterverbreitung in einer anderen Publikation muss klar erkennbar sein, dass es sich um die Übernahme eines fremden Textes handelt. Beachten Sie daher bitte die wissenschaftlich korrekte Zitierweise mit Nennung des Verfassernamens, des Titels des Beitrags, der vollständigen URL sowie des Datums des letzten Abrufs. Das Urheberrecht bleibt bestehen.